

**Zeitschrift:** Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für praktische Gärtnerei

**Herausgeber:** Schweizerischer Gartenbauverein

**Band:** 1 (1881)

**Heft:** [3]

**Artikel:** Baron v. Rothschilds Pflanzensammlungen in Ferrières : Correspondenz

**Autor:** Oppikofer, R.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-349507>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

müssen überwintert oder alljährlich neu angeschafft werden.

Die Stauden beginnen ihren Flor schon mit dem Schmelzen des Schnees (*Helleborus*) und setzen denselben

ununterbrochen fort, bis der Winter die letzten Blumen der *Aster*, *Chrysanthemum*, *Platycodon* und *Tricyrtis* unter dem Schnee vergräbt.

F. & E.

## Baron v. Rothschilds Pflanzensammlungen in Ferrières.

Correspondenz von R. Oppikofer.

*Ferrières-en-Brie* (France).

Febr. 1881.

Wir zählen hier 28 Gewächshäuser und darin manche schöne und gut cultivirte Pflanze, die der Sammlung zur wahren Zierde gereicht. Orchideen sind in zahlreichen Exemplaren und in ausgezeichnetem Culturzustande vertreten. Unter den hier in den Orchideenhäusern cultivirten *Nepenthes*-Arten haben wir solche, deren Kannen bis zu 1 Ltr. Wasser halten.

Im Wintergarten sind ausgepflanzt: *Seaforthia elegans*, *Pritchardia macrocarpa*, *Phoenix pumila*, *Cocos plumosa*, *Bambusa Thouarsii* und die Baumfarne *Cibotium Schiedei* & *Cyathea medullaris*; Pflanzen, die alle schon das 12 Meter hohe Glasdach berühren, aber letzten Winter durch die Kälte leider stark gelitten haben.

In den an edlen Sorten reichen Weinhäusern erregen die herrlichen Trauben jetzt noch die Bewunderung des Besuchers und es gewährt einen unvergesslichen Anblick, an einem Ende des Hauses stehend, die überall vom Satteldache herabhängenden tadellos schönen Früchte zu betrachten. Beim Eintritt in die Ananashäuser kann man sich eines lauten Ausrufs der Verwunderung kaum enthalten beim Anblick der goldgelben feinduftenden Früchte. Als anerkannt beste Sorte wird hier nur noch die *Ananas von Cayenne* cultivirt; wir haben neulich davon Früchte abgeschnitten, die 10—12 Pfund wogen. Reife Erdbeeren (Dr. Morère und Marguérite) haben wir schon am 20. Januar nach

Paris geschickt und ist unsere Cultur eine sehr erfolgreiche.

Für den Winterflor werden hier getrieben: Flieder (Karl X.), Rosen (besonders die gelbe Theerose Maréchal Niel und Capt. Christy); ferner Azalea indica & mollis, Amaryllis vittata, Hydrangea hortensis Thomas Hogg etc. Als besonders dankbar blühend in jetziger Jahreszeit möchte ich Abutilon vexillarium nennen, der, in einem Kalthause an Drahtgitter gezogen, eine Fläche von circa 8 □m. bedeckt und hunderte von Blüthen trägt, die für Bouquets willkommene Verwendung finden.

Sie haben in Ihrer Februar-Nummer eine Notiz über das interessante Anthurium Andreanum gebracht, die ich aus eigener Erfahrung ergänzen kann. Besagte Pflanze hat nämlich in unsrem Gewächshäusern — und zwar zu unsrem nicht geringen Stolze zum ersten Male in Frankreich — geblüht.

Im Mai 1880 wurde eines der von Lehmann importirten Exemplare als ganz kahles Rhizomstück auf einer Auction in London erstanden. Es wurde in Sphagnum gelegt, unter eine Glasglocke gestellt und bald bildete sich an demselben eine Knospe, die sich schnell zum kleinen Pflänzchen entwickelte. In eine Mischung von recht faseriger Haideerde, Sphagnum und zerstossener Holzkohle gepflanzt, zeigte die junge Pflanze in kurzer Zeit freudiges Wachsthum und wurde nun ins feuchte Warmhaus recht nahe ans Glas gebracht. Bei einer mitt-

leren Temperatur von 20° C., welche derjenigen ihrer Heimat entspricht, brachten wir die Neuheit in den ersten Tagen des Dezember zum Blühen. Schon Ende October zeigte sich die Spitze der Blüthenscheide, verharrte jedoch noch einen vollen Monat in ihrer zusammengerollten Stellung, was unsere Geduld hart auf die Probe stellte; umso mehr als wir vorerst die Ausbildung eines 26 cm. langen und 13 cm. breiten Blattes abwarten mussten.

An einem nebligen Dezembertage wurde unsere Neugierde endlich befriedigt; die deutlich ausgebreitete Blumenscheide lag offen da. Wir hatten, um den Unterschied beurtheilen zu können, ein blühendes Exemplar von *Anthurium Scherzerianum* unserer Pflanze zur Seite gestellt: wie von der Sonne beschienen leuchtete uns da die brillant rothe Blü-

thenscheide der neuen Art entgegen und das alte *A. Scherzerianum* kam mir daneben recht bescheiden vor. Die wundervolle durch die stark hervortretende Aderung der Blumenhülle bewirkte Schattirung bildet einen neuen Vorzug der Pflanze; die Farbe ist heute noch so frisch wie vor zwei Monaten und giebt uns Hoffnung, dass sie sich noch mindestens einen Monat halten werde. Die Scheide misst 8 cm. in der Länge und 6,2 cm. in der Breite; der Kolben ist 5 cm. lang, gelblich mit weisser Spitze; diese Dimensionen sollen aber bei stärkeren Exemplaren das Doppelte erreichen. Unsere Pflanze besitzt jetzt sechs Blätter, zeigt aber noch keine Spur von Strunk oder Stamm.

Hoffen wir, dass die Prachtpflanze bald in den Händen jedes Pflanzenliebhabers sein werde.

## Die Spargeln und ihre Cultur.

Ueber diesen Gegenstand existirt ein kleines durch V. F. Lebeuf in Argenteuil veröffentlichtes sehr practisches Buch, aus welchem wir nachfolgend einen kurzen Auszug geben, in der Hoffnung, dass es manchem Gartenbesitzer lieb sein werde, die Ansichten eines competenten Fachmannes über eine Culturmethode kennen zu lernen, welche in Frankreich und ganz besonders in Argenteuil zur höchsten Vollkommenheit gebracht, bei uns aber noch gar nicht genügend verbreitet und bekannt ist.

**Spargelarten.** Ursprünglich existirte eine einzige essbare Art, der wilde Spargel (*Asparagus officinalis*), aus welcher der gewöhnliche Gartenspargel (*A. hortensis*) und der grosse Gartenspargel (*A. hortensis major*) entstanden sind. Von der erstenen Spielart stammen die frühen Spargeln von Ulm, Holland und Argenteuil ab, von der letzteren die späten Spargeln der genannten Orte.

Im Ganzen wachsen in Europa 20—25 Asparagus-Arten, von denen aber (ausser *A. officinalis*) keine essbar ist.

Die Spargelarten von Argenteuil sind zu einem solchen Grade von Vollkommenheit gebracht worden, dass es unmöglich ist, dieselben mit den alten Sorten zu verwechseln. Sie liefern — verglichen mit andern — einen dreifachen Ertrag und die frühe Sorte produziert ihre Triebe 10 Tage früher als alle andern. Dies ist der Grund, weshalb die Spargeln von Argenteuil überall den Vorzug erhalten.

**Bodenverhältnisse.** Die Spargeln wachsen und gedeihen in allen Bodenarten; nasser und schwerer Boden muss aber umgearbeitet werden, um einen günstigen Ertrag zu liefern.

Der beste Boden für Spargelcultur ist leicht, kalk-, granit- oder kieselhaltig.

Harter compacter Boden muss nothwendigerweise locker gemacht werden durch Beifügung von Sand-, Kalk- oder Kohlenasche oder irgend eines anderen